

Sie befinden sich auf der Seite www.emdermuehlenverein.de

Zwei Zeitungsartikel aus dem Jahre 1948 ohne Quellenangaben aus dem Nachlass von Reemt und Reint Janssen, Mühle "De Vrouw Johanna", Am Marienwehrster Zwinger, Emden

Körner durchlaufen 16 Maschinen

Zwei technische Zeitalter begegnen sich auf dem Emder Wall

g. Wenige Schritte voneinander entfernt, durch einen Gang sogar miteinander verbunden, begegnen sich auf dem Wall zwei technische Zeitalter. Das der leider im Aussterben begriffenen Windmühlen neben dem eines modernst ausgestatteten Großmühlbetriebes. Nur eines haben beide gemeinsam, den von den meisten Menschen als herrlich bezeichneten Duft, der allen Mühlen anhaftet. Er weht sowohl zwischen dem uralten Gemäuer der Windmühle als auch zwischen den hohen Klinkerwänden des Neubaus.

Als sie geplant wurden, hat man lange darüber gestritten, ob die großen Gebäude neben der Roten und der Weizenmühle in das Bild des Emder Walles passen, oder ob sie dessen altvertrauten Charakter zerstören würden. Nachdem sie standen, in der Form und Bauweise wie aus der ostfriesischen Landschaft gewachsen, stellte man fest, daß sie mit ihren schmücken Grünanlagen eine Verschönerung des Walles geworden waren, so als ob sie schon immer dagewesen wären. Das meint wenigstens die Mehrzahl derjenigen, die sich überhaupt um das Aussehen der Stadt Gedanken machen.

Ursprünglich waren die beiden Großbauten für eine andere als die gedacht, die sie heute erfüllen. Sie sollten Nahrungsmittelindustrien werden als Ergänzung der damals etwas benachteiligten Müllereibetriebe. Als ihr Bau um die Währungszeit vollendet war, änderte man die Absichten. Während die Einrichtung des Gebäudes neben der Roten Mühle wohl noch nicht endgültig ist, entstand in dem Neubau bei der Weizenmühle inzwischen eine vollmechanisierte Großmüllerei, die mit einer Mahlkapazität von fünfzehn bis sechzehn Tonnen pro Tag an Größe und neuzeitliche Einrichtung kein Beispiel in Ostfriesland hat. Lediglich in Hage bei Norden wird ein ähnlich moderner Betrieb unterhalten. Er ist jedoch nur in der Lage sieben bis acht Tonnen in 24 Stunden zu mahlen, mithin also rund die Hälfte des Emder Unternehmens.

Verwirrend und unübersichtlich ist die Vielzahl der Maschinen und Elevatoren in den fünf Geschossen nicht nur für den Laien. Müller Buisman sagt, daß jeder neueingestellte Geselle mindestens einige Wochen Unterricht benötigt, bevor er sich endgültig im Betrieb zurechtfindet. Jedes Korn - in der Hauptsache werden hier Weizen oder Roggen verarbeitet - durchläuft wenigstens einmal alle fünf

Geschosse des Gebäudes, bevor es in schneeweißes Mehl verwandelt ist. Zwanzig Tonnen pro Stunde leistet der Aufzugselevator, der das Korn von den wagen in die riesigen Silos befördert. Eine Schnecke schafft



Moderner Anbau an der alten Weizenmühle im Jahre 1947, Foto Fokuhl, 1950

empfehl:

Für den **Bäcker**, für die **Hausfrau**
1a **Weizenmehle** — Roggen-**Feinmehle**
Graupen — Erbsen usw.
Außerdem für die **Tierhaltung** alle Sorten
Futtermittel in bester Qualität — **frei Haus**
billig und preiswert

Firma G. Buisman,
Inhaber Heinr. Buisman

Fernsprecher 2508

Bankkonto Emden-Bank

Foto-Willmann, Emden-Harsweg

Werbung auf der Rückseite einer Fotografie zur Weizenmühle

es in die Reinigungsmaschine, die das Getreide säubert. Etwaig anhaftende Eisenteile entzieht ihm eine magnetische Vorrichtung im Zusammenhang mit der Reinigung. Über Fallrohre und Elevatoren mit automatischer Luftkühlung, deren Konstruktion von den besten Mühlenbauern erdacht und ausgeführt worden ist, wird es von Stockwerk hinunter - und wieder heraufgetrieben, wird gebrochen, gemischt, gesiebt und getrennt, bis es, schließlich im Erdgeschoss von vier doppelten Walzenstühlen geschluckt werden kann. Jeder Arbeitsgang, auch der Nebenprodukte von Kleie und Gries, ist durch direkte Einsichtnahme oder durch Glasfenster zu kontrollieren und erforderlichenfalls durch Handgriffe zu regulieren. Insgesamt sechzehn Maschinen bearbeiten das Korn auf seiner langen Wanderung vom Silo nach dem Mehlsack.

Mit Ausnahme der Reinigungsanlage wird die ganze sinnvolle Anlage nur durch einen einzigen Motor getrieben. Das Schleppen der schweren Mehlsäcke auf dem Buckel des Müllers ist in diesem Betrieb unbekannt. Mechanisch werden die Wagen ent- und beladen. Vom Keller bis zum Boden mutet das ganze Werk wie ein Wunder modernster technischer Errungenschaft an.

Tag und Nacht wird ununterbrochen in drei Schichten gearbeitet, um die riesige Kapazität voll auszunutzen.

Das Getreide wird von Erzeugern und Großhandelsfirmen bezogen. Mit dem fertigen Mehl, außer dem auch noch Hülsenfrüchte in Futtermittel verwandelt, sowie Graupen und Haferflocken hergestellt werden, lassen sich Bäcker nicht allein in Emden, der Krummhörn und auf Borkum beliefern, das Absatzgebiet dehnt sich über Papenburg, Meppen, Lingen und Rheine bis nach Bentheim, wohin das Mehl mit eigenen Fahrzeugen gebracht wird, sofern es die Verbraucher nicht direkt in Emden abholen.



Weizenmühle zur Augenweide

Sachverständige untersuchen die Schäden der Weizenmühle

(n) **Emden.** Von den drei Mühlen auf dem Wall, die in den Jahren des Luftkrieges stark beschädigt wurden, erfreuen sich zwei des Schmuckes von Flügeln. Aber nur die Vrouw-Johanna kann mit Windkraft mahlen, während die Flügel der Weizenmühle wohl täglich nach dem Winde ausgerichtet werden, zum Zerkleinern des Kornes jedoch nicht genutzt werden können.

In dem stattlichen Klinkerbau neben der alten Weizenmühle wurde etwa vor Jahresfrist eine vollmechanische Großmüllerei eingerichtet, die mit einer Mahlkapazität von täglich sechzehn Tonnen die leistungsfähigste ganz Ostfrieslands darstellt. Ihre neuzeitliche Einrichtung hat zwar ein Beispiel in Hage bei Norden jedoch reicht die Kapazität dieses Betriebs nur für das Mahlen von rund acht Tonnen Getreide pro Tag.

Obgleich Müller Buisman, der Besitzer der modernen Anlage nicht auf die Kraft des Windes nicht angewiesen ist, hat er seine alte Weizenmühle äußerlich wiederherstellen lassen, weil sie nun einmal, wie er sagt, von altersher zum vertrauten Bild des Walles gehört. Auch scheute er nicht die hohen Kosten, der Mühle wieder Flügel aufsetzen zu lassen. Und das alles nur im Interesse der Emdener Einwohner, die sich an dem Anblick erfreuen sollen; denn mahlen kann er mit der Windmühle nicht.

Aber Windmühlenflügel müssen sich drehen. Nicht allein ihr bloßer Anblick gehört zum Altvertrauten sondern auch das Knarren, Rauschen und Brausen der kreisenden Arme. Und in den ersten Tagen dieser Woche, als der Wind aus dem Westen pustete, drehten sich die Flügel auf dem Weizenmühlen-Zwinger sich wieder. Doch immer nur in kürzeren Abschnitten. Erfahrene Mühlenbauer wollten den Grad der Abnutzung und Gefährdung des Getriebes bei einer Windrichtung untersuchen, die für die Neigung der Mauern am günstigsten ist. Sie stellten fest, daß der Verschleiß und die Gefahr eines Brechens der Mahlgänge auch bei westlichen Winden immer noch sehr groß sind, so daß das Mahlen selbst unter günstigen Voraussetzungen nicht verantwortet werden kann.

Weitere kostspielige Bauarbeiten sind erforderlich, um die Neigung der Mühle zu beheben. Vielleicht ist es möglich, neben den eigenen des Besitzers weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, damit Emden nach dem Verlust der übrigen wenigstens noch zwei Mühlen besitzt, deren Flügel im Winde brausen können.



Zwei Aufnahmen von 1950, Foto Fokuhl